

Fikturprüfung 2003

I Die vorliegende Quelle ist
Form unpassend bestimmt

A ein strategischer Plan des
ehemaligen Gouverneurs der
Kolonie Deutsch-Ostafrika
aus dem Jahre 1906, in dem
er die Bedeutung der
Kolonien für das Mutterland
hervorhebt und einen Plan
Richtungspunkt für die
Methodik der Kolonisation
einschlägt.

beindrückt nicht die „Zivile“ Der Verfasser sieht sich und
Seite der Kolonisation (Kaufleute etc.) seine Soldaten als nützliche
Erziehungsansprache und moralische Erzieher
der afrikanischen Eingeborenen
Stämme. Mit der Abschaffung
traditioneller Stammesriten
und der Einführung

Gr F 2 europäischer Kultur, sollte der
Widerstand der schwarzen
Bevölkerung brechen, damit
sie als Arbeitskräfte für

Zielbestimmung dieses ungenannten Mutterland der Besatzer
Gr herangezogen werden können
Ziel dieser Arbeit sollte
die Kultivierung des Landes
durch Plantagenbau sein,
Eduard von Liebert

ebenso die wirtschaftliche
Erschließung durch den Bau eines Eisenbahnnetzes. (vgl. 2.30ff) richtig

Durch die Ablehnung der deutschen Kolonialherrren durch die Bevölkerung, sieht sich Eduard von Liebert gezwungen auf andere Maßnahmen zurück zu greifen. Als bewährtes Mittel habe sich die seit 1898 gültige Hüttensteuer erwiesen, durch welche pro Familie vier Mark erhoben würde. Der somit den Schwarzen auferlegte Zwang, habe sie zur Arbeit gezwungen. Die Betonung von Lieberts liegt immer wieder auf dem dringenden Bedarf von Arbeitskräften und deren Kooperation um die Kolonisation in Afrika fortzuschreiten zu lassen.

Da auch das Mittel der Diplomatie durch Arbeiterkommissare keinen nennenswerten Effekt vorgenommen habe, gebe es als letzliches Mittel die Methode des Arbeitsewangs; eine Erweiterung des Prinzips der Hüttensteuer.

A
Z
R
Beginnung des Arbeitszwangs zu eng gefasst
Hüttensteuer
Taktologie: Wirkungsweise bleibt unbestimmt
Erklärung bedingt
Fehleinschätzung
A
A

Jeder Schwarze sei verpflichtet
sechs Monate im Dienste
eines Weißen zu stehen.

Dieses, in den afrikanischen
Binnenstaaten erprobte Modell
A sollte die nachhaltige Arbeits-
moral endgültig brechen.

Am Ende des Textes betont
der Verfasser ein letztes
Mal die Notwendigkeit von
Kolonien, deren Erschließung
und die Akzeptanz der
Bevölkerung für das ihnen
nun aufgelegte herrschende
Volk der Deutschen.

Orientierung am Textaufbau

etwas unklar

II. Die im II-1 beschriebene
Form der Kolonisation war
war geprägt durch die
Form einer Kulturmission
Kolonialherren waren hierzu
legitimiert und verpflichtet

unklar

Perspektive unklar

Ihr Anspruch galt der
vollständigen Unterwerfung
des zu kolonisierenden
Landes und deren
Ressourcen für den
eigenen, wirtschaftlichen
Nutzen für das Mutterland.
Die ansässigen Völker
und Stämme Afrikas
lebten in einer langjährigen
Tradition einer Lebensweise,
die sich stark von der
europäischen unterschied
und somit ein eigenes
Moral- und Wertesystem
entwickelt hatte. Durch
den immer noch stark
ausgeprägten Bezug zur
Natur galten sie aus
europäischer Sicht als
zivilisatorisch und technisch
rückständig.

Was zunächst im Verlauf
des 19. Jahrhunderts als
gewünschte Kontakte zwischen
der Kolonialmacht zu
verstehen war, wurde
von denselben zum
Angriff auf die Lebensweise

unverständlich

Kontaktion fehlt
Sle

richtig

trifft überwiegend nicht zu

weitere Konsequenz wird nicht gezeigt

Kulturerlust

unklar

weitere Konsequenzen werden nicht bedacht

der Bevölkerung ausgedehnt und konnte nur als feindlich gesonnenen Angriff gewertet werden.

Die eingeborene Gesellschaft sollte demnach die Besatzer als absolute Herrscher anerkennen. Die Verweigerung dieses Status wurde gewaltsam bestraft.

Eine der Taten für die eingeborene Gesellschaft wäre die Aufgabe der eigenen Kultur, um sie möglicherweise durch eine fremde zu ersetzen. Diese gewaltsamen Konfrontationen und gestellten Forderungen ließen die Bevölkerung ebenfalls keinen Sinn erkennen.

Die großflächige Kultivierung für die Erschließung des Landes für die Herrscher degradierte die Schwarzen zu bloßen Sklaven.

Die von Liebert als großzügig dargestellte Form von Bezahlung der Arbeiter konnte auch nur

auf Verachtung stößen, da
Geld keinen Gegenwert
für Naturvölker besitzen konnte.
Schließlich muss also
gesagt werden, dass die
Kolonialisierung als mögliche
Folgen Versklavung,
Verbot der Stammesriten
und ein Leben in
Abhängigkeit in Frage kämen.

nichtig gesehen

der oberflächliche Eindruck

III.

Der Historiker Heinrich von Treitschke hielt im Zeitraum
von 1874/75 vor den
Studenten einer Berliner
Universität eine Vorlesung,
in der er seine Ansicht
zur Kolonialpolitik beschrieb.

herrschte

Demnach seien Kolonien
welche das einheitliche
Volkstum" (z. T.) erhielten,
eine wesentliche
Voraussetzung für

wird nicht interpretiert

kurze Inhaltsangabe von 172

das Bestehen der deutschen Kultur. An der Vielzahl der Kolonien eines jeden Landes könne dann ein Mitbestimmungsrecht an der Welt beanspruchen werden.

S6 Dabei würden die Länder nicht mehr zu den Großmächten gehören, welche keine Kolonien besäßen.

Die Verwaltung der

laut am Text nicht
erschlossen werden

unterschriften

A als direkte und
indirekte Herrschaft, das heißt den Erwerb von Kolonien nicht nur für Auswanderer vorantreiben, sondern auch die wirtschaftliche, indirekte Nutzung von Pflanzungskolonien. (Z. 10)

Intention Konsultat

dient der Erzeugung einer prokolonialen Stimmung im Kaiserreich. Diese herrschte noch nicht vor, da der 1871 gegründete Nationalstaat durch die Einigung erst die

historische Einordnung

Möglichkeit im für
imperialistische Bestrebungen nachvollziehbar
schuf. Der ausgemalte
Großmachtgedanke A
durch den Erwerb von
Kolonien lässt sich durch
die prototypische Wirkung
anderer europäischer
Großmächte, insbesondere
Englands erklären, welches
einen stetigen Aufschwung
der Industrie verzeichnen
konnte. Diesen Effekt
führten viele Politiker
auf den Erwerb überseischer
Gebiete zurück. Durch
den Ausdruck der „weißen
Rasse“ (2.3), welcher in der
Rede im Kontext mit
„Beherrschung“ (2.3) benutzt
wird, zeigt sich ein bei
von Treitschke ausgebildetes
Sendungsbewusstsein. wichtige Beobachtung
Um Befestigung zu erzielen,
bedient er sich seines Burteilung unpassend
Publikums. Nationale und
liberale Vorstellungen, | Erklärungsbedürftig
die sich zur Zeit des
anfänglichen Jahrhunderts Bez (s.u.)
Bedeutung aber von 18

Rezeptionsbedingungen
des Publikums
mögliche Erklärung

-3-

unter napoleonischen
Fremdherrschaft vor allen
im Studentenbewegungen
und Burschenschaften
etablierten, wurden zum
Träger des nationalen
gedankenguts. Ihre
oftmals unterdrückten
Versammlungen und
Kundgebungen konnten
nach der Kaiserreichs-
gründung 1871 einen
stetigen Aufschwung
verzeichnen, da ihre
vorrangigen Ziele nach
Einheit und Freiheit
erfüllt wurden. Durch
die Rede von Treitschke
werden diese Ideale
wiederrum im Gefahr
gebracht, denn seine
Ansicht nach wären die
Kolonien der limitierende
Faktor für eine Großmacht
und somit die Trägerin
nationalem Volksguts.
Die Wirkung müsste beim
Adressaten eine
Befürwortung der Kolonisation

nicht schlüssig

unpassend

bewirken, schon aus dem

Grunde um das Feindsbild z

England nicht weiterhin

zu unbeschränkten Ruhm

kommen zu lassen.

Im Vergleich zwischen

dieser Rede und des

Berichts des Gouverneurs

von Liebert, ergeben sich

klare Gemeinsamkeiten.

Beide Verfasser sind

geprägt durch ein

sozialdarwinistisches

Sendungsbewusstsein.

Bei von Liebert ist dies

durch amutige, animalische nicht nachvollziehbar

Vergleiche der Bevölkerung

begleitet, wenn durch den

Unwillen der Eingeborenen

durch harte Strafen und

Erniedrigung gebrochen

werden soll: „[...]er einzig

mögliche Druck [...], die

träge Bevölkerung zum

Bebauen des Bodens zu

zwingen.“ (Z. 21 f)

Die Gegner des Kolonialismus

im deutschen Reich,

vornehmlich Mitglieder der

z

Gemeinsamkeiten:

- Sozialdarwinismus

nicht mögliche Zusammen-

stellung

als Beleg für sozialdaru-

winistischer Gedanken gut schmück-

SPD, müssten vom
Gegenteil überzeugt
werden. (vgl. Z. 44)

Unterschiede:

- Sprache ~~gut beschrieben~~ gut beobachtet

herrscht nur teilweise zu

gut erkannt

Fehleinschätzung

Ein gravierender Unterschied
ist jedoch die Sprache, in
der in beiden Fällen
gesprochen wird: Einer

R phrasenreichen, schwarz-
weiß malerischen Rede
von Treitschkes, der
lediglich das Bild einer
blühenden Zukunft des

Reichs prognostiziert und
auf der anderen Seite
der Bericht von Zieberts,
der 1906 die Probleme
der Kolonialherren erkennt,
nämlich die starke
Abhängigkeit von der
schwarzen Bevölkerung.
Deutlich wird dies in
den Bezahlungen der
Arbeiter und der

Einsetzung von Diplomaten
zur Lösung des
Arbeiterproblems. Diese
Zustände müssten
nach den Darstellungen
von Treitschkes eine Art

Diskriminierung der „herrschenden Rasse“ sein.
 Von Zieberts Text klingt oftmals eher nach einer Art Hilferuf, wenn er erkennt, dass er „ohne eingeborene Arbeitskräfte nichts ausrichten kann.“

nachvollziehbare Schlussfolgerung

2 mögliche Interpretationen

[vermag.] (Z. 35f)

Im Vergleich der beiden Texte zeigt sich also letztlich der große Unterschied zwischen den anfänglichen Visionen des Kolonialismus, die eine eben blühende Zukunft und das Aufstehen zur nationalen Macht versprachen (Treitschke) und seiner letztlich gemachten Erfahrung mit Aufständischen und dem Erleben der Realität. mit ihnen, vorher nicht bekannten Problemen.

Zusammenfassung

hier formuliertes Ergebnis

gut erkannt...

Interpretationen des Wertungsbegriffs

IV Die sogenannte „Lebung des Landes“ im einen Zustand von zivilisierten und kulturellen Wertvorstellungen, was durch christliche Mission auf der einen und scheinbare naturwissenschaftliche Erkenntnisse über die „Herrenrasse“ und somit „das Recht zu herrschen“, legitimiert.

Gedanken führend unter R (Das) der Imperialismus Relevanz für die Aufgaben- \downarrow des 19. Jahrhundertsstellung unbedeutlich (s.u.) gekennzeichnet war durch ein enormes

breite Erklärung für die Genese rassistischen Gedanken-
gefts in Europa

ist meines Erachtens zurückzuführen auf innere sowohl auch äußere Spannungen des deutschen Reichs und anderer europäischer Nationalstaaten.

Die fortschreitende Industrialisierung des

Jahrhunderts ließ die Bildung eines neuen Standes, dem Proletariat Gr zu. Die entstehende soziale Frage brachte erhebliche Probleme mit sich.

- 1. Die sich ab 1890 formierende Wilhelmianische Ära setzte auf stark prokoloniale Politik, nicht zuletzt um sich als neues Kaiserrück unpassend zu bekämpfen und den Rivalen England einzuschränzen. Kolonisation staatenbedingt galt für beide Spannungsherde als Antwort, einerseits diente sie der Auswanderung und Bekämpfung der sozialen Frage und andererseits dem Bestehen innerhalb der Weltpolitik. Diese überhöhten nationalen Gefühle, waren meiner Meinung nach der beste Nährboden für rassistische Ansichten und führte mitunter im Oste

bisher Relevanz unbestimmt

Katastrophen des 20.

P(18.0) Jahrhunderts.

Die „Leben der Länder“ vorwiegend in Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika führten zur Unterdrückung und Ausrottung einzelner Kulturen. Das Schicksal des

Unterdrückung, Gewalt

Stammes der Herero sei an dieser Stelle als Beispiel dienlich, denn die blutige Unterwerfung im Aufstand von 1904 durch deutsche Truppen symbolisiert dieses Vorgehen. Doch auch andere Kriege während des Imperialismus wie die Opiumkriege oder der Boxeraufstand von

z. B.

1900, zeigt das allgemeine brutale Vorgehen auch anderer imperialistischer Staaten.

Die Wurzeln für die zwei Weltkriege im folgenden Jahrhundert sind also sicherlich im

als Folge des Imperialismus nicht plausibel

Kolonialzeit alter des vorhergegangenen Jahrhunderts zu finden. Der Weg in den ersten Weltkrieg bedingt durch territoriale Ansprüche Österreichs und Russlands auf dem Balkan und Hitlers Nationalsozialistische Ideologie des dritten Reichs. Sie ist demnach lediglich ein Wiederaufrufen alterkannter Traditionen von Fremdenhass und Rassismus des Kaiserreichs.

Doch auch die Außenpolitik Hitlers, insbesondere seine Gebietsansprüche im Osten sind vergleichbar mit imperialistischen Weltanschauungen.

Zettelich war die ursprünglich gewünschte "Hebung des Landes" ein fataler Irrglaube, der darin Bestand eigene Wertvorstellungen zu oktroyieren und endete immer im Krieg.

Relevanz für die Aufgabenstellung unbedeutend

R | Sb

undifferenziert wertet

im Prinzip richtig anmaut, aber hier nicht relevant

R

z Bewertung zu mindimensiona

immer im Krieg.